

sagte er, wenn er lange mit offenem Munde die Sprecher angekaunt hatte. „Als die Esse raucht, mach' ich doch Arznei, köstliche Arznei, und da quakmt sie freilich, wie der Ofen von Schadrach, Mesach und Abednego. Floren haben die Herren gesagt? O weih geschrien! Machen doch die Leute Spaß mit 'nem armen Juden! Hab' ich doch keine güldne Flore gesehen seit Monden lang, als mir Vater Abraham helfen soll! 's ist doch alles hin und verschwunden, wie die Bundeslade aus dem Tempel Salomonis!“

„Nein, nein, Israel Schmelzriegelchen!“ rief da wohl ein Dritter. „Du und Lips Tullian — ihr macht Kompagnie mit einander!“

„Spaßen der Herr doch nicht so!“ antwortete Israel alsdann. „Ich bin doch arm, wie eine Ratte! Alle meine Kräuterche und meine Tröpfche und mein Ofen bringen mir nichts, nichts, gar nichts ein!“

### Der Wallfisch.

Wenn auch nicht oft, aber doch bisweilen begab sich Israel des Abends in den naheliegenden „Wallfisch“, einen Vergnügungsort jener Zeit, wo die Bürger der Stadt tranfen, schmauchten, schwakten, und sich von Krieg und Frieden unterhielten. Es gab da bisweilen etwas einzuhandeln oder er konnte ein Päcklein heilsame Kräuter für Brust und Magen verkaufen, und eine Neckeret, denen damals der Jude stets und überall ausgesetzt war, nahm er freundlich lächelnd als eine Zugabe hin. Weil nun eben die Bürger, das Pfingstfest zu feiern, bei Zeiten am Sonnabend die Arbeit eingestellt hatten, fand er bereits, als er nach dem Sabbath hinging, die gewöhnlichen Gäste noch zahlreicher wie wohl sonst beisammen. „Guten Abend, ihr Herren,“ be-

grüßte er alle Anwesenden, sich bis zur Erde fast verbeugend. „Was machen die Herren? Bin ich doch so lange nicht da gewesen, daß ich kaum weiß, wenn ich die Herren gesehn habe. Haben sie doch morgen Feiertag; und übermorgen, und noch über- übermorgen Feiertag! Ah, da ist ja der Meister Seisensieder! sieh da; sieht er doch so jung aus, wie ein Bübchen von zwanzig Jahren! Und der Herr Wirth — Gottes Wunder! Sechszig Jahr ist er alt und sieht aus, wie wär' er vierzig. Als er mein Lebenselixir vom König Pharaos braucht, lebt er hundert und sechzig Jahr, soll mir Abraham helfen! Na, was haben wir guts Neues?“

„Na, was sollen wir haben!“ nahm der Brillenmacher Eule das Wort, das ihm als dem vornehmsten der Zunftgenossen gebührte, unter denen er mit seiner in Gold gefassten Brille wie ein Stern erster Größe glänzte. „Was soll's Neues geben? Lips Tullian hat in der vorigen Nacht ein Haus draußen am Walde gekündert. Nun wird er wohl h'rein kommen und die Sachen zu Gelde machen. Zehn silberne Teller sollen dabei seyn!“

„In die Stadt will er kommen?“ fragte Israel.

„Freilich, er wird schon seine Fehler und Herberge finden. Hast du schon Angst, Israel? Denkst du, daß dir der Bissen entgehen wird? Trag' keine Sorge! Dein Haus findet er ohne Brille! Dann kannst du wieder die Esse dampfen lassen! Heute war Schabbes; da hast du so müssen Feiertag machen!“

„O weih geschrien!“ rief Israel. „Was thu' ich mit dem Lips Tullian? Als ich bin ein ehrlicher Jüd', hab' ich mit meinen Kräuterchen zu thun und frage doch nichts nach dem Lips Tullian und seinem Kumpan.“

(Die Fortsetzung folgt.)

Rebakteur und Verleger D. A. F e s t.